

## Auf einem Blick

<b>Größe:</b>	474 Hektar
<b>Lage:</b>	ca. 15 Kilometer südlich von Plau am See in Mecklenburg-Vorpommern, direkt an der Grenze zu Brandenburg
<b>Teilgebiete:</b>	großflächige Offenlandschaft mit Sandmagerrasen und Heide, aber auch Kiefernbestände; zwei Teilflächen: »Roteichen« im Westen und »Bombodrom« im Osten
<b>Arten:</b>	Pflanzen: Strand-Grasnelke, Breitblättriger Hohlzahn, Sand-Strohblume, Sand-Thymian, Wiesen-Bocksbart, Hasen-Klee, Wildes Stiefmütterchen, Heidekraut Tiere: Rotwild, Heidelerche, Neuntöter, Ziegenmelker, Zauneidechse, Blauflügelige Ödlandschrecke, Rostbinde
<b>Kontakt:</b>	Bundesforstbetrieb Trave, Telefon 04542   85670-0



Foto: Klaus-Peter Führer

## Offene Flächen erhalten

Um die Verbuschung von offenen Landschaften zu verhindern, weiden hier regelmäßig Schafe. Zudem wird die Heide – wie schon vor Jahrhunderten – kontrolliert abgebrannt.

## Ehemaliger Truppenübungsplatz

Von 1933 bis 1945 wurde der Ostteil der DBU-Naturerbefläche Marienfließ als Übungsplatz für die Deutsche Wehrmacht genutzt. Anschließend, von 1945 bis 1992, übten die sowjetischen Truppen auf dem Gelände. Der Westteil diente als Panzerschießplatz der Landstreitkräfte, der Ostteil als Bombenabwurfplatz (»Bombodrom«). Aufgrund der historischen Nutzung ist der Ostteil der Fläche noch immer stark munitionsbelastet und darf nicht betreten werden.

## Die Fläche heute

Durch die jahrelange militärische Nutzung haben sich auf der DBU-Naturerbefläche großflächige offene Landschaftsbereiche mit Sandmagerrasen und Heide entwickelt. Diese selten gewordenen Lebensräume werden nur von hochspezialisierten Arten besiedelt, die an Trockenheit und Hitze angepasst sind. Um das Überleben dieser Arten zu sichern, müssen die offenen Flächen erhalten bleiben. Daher erfolgt eine regelmäßige Beweidung mit Schafen und Ziegen. Die Wälder stellen in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien ebenfalls wertvolle Lebensräume dar. Die Laubmischwälder werden ihrer natürlichen Entwicklung überlassen und die Waldränder sowie die jüngeren, lichtereren Wälder durch pflegende Eingriffe erhalten. Die DBU-Naturerbefläche überschneidet sich mit dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet und dem Naturschutzgebiet »Marienfließ«.



Foto: © Jörg Tillmann / DBU Naturerbe GmbH

## Sandmagerrasen und Besenheide

Die Landschaft der DBU-Naturerbefläche ist durch Trockenheit geprägt. Zudem sind in den Böden wenige Nährstoffe und wenig Kalk enthalten. Unter diesen Bedingungen wurden großflächige Sandmagerrasen und Besenheide zu den landschaftsprägenden Elementen.



## Kulturlandschaft mit Tradition

Der Mensch nutzte die karge Heidelandschaft jahrhundertlang als Weidefläche für Nutzvieh. Um die Landschaft baumlos zu halten, wurden die Flächen regelmäßig kontrolliert abgebrannt. Aus den brandfesten Samen der Besenheide sprossen im nächsten Jahr wieder kleine Pflänzchen. Es entstand eine Kulturlandschaft, die gleichzeitig ein wertvolles Ökosystem darstellt, aber nur noch selten zu finden ist. Daher wird auf der DBU-Naturerbefläche Marienfließ diese Kulturlandschaft gepflegt und erhalten.



Foto: © Jörg Tillmann / DBU Naturerbe GmbH

### Blühende Heidelandschaft

Von Sommer bis Herbst verwandeln die lilafarbenen Blüten der Besenheide (*Calluna vulgaris*) die Landschaft in ein Blütenmeer. Die Wurzeln des immergrünen Strauches reichen bis tief in die Erde, sodass sie größere Chancen haben, Grundwasser zu erreichen.



Foto: © Egbert Brunn

### Ziegenmelker

Der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) ist eine nacht- und dämmerungsaktive Vogelart offener Landschaften und lichter Wälder. Er ist auf seinem Bodenbrutplatz gut getarnt und verschmilzt mit der Umgebung.



Foto: © Dominik Poniatoski / DBU Naturerbe GmbH

### Sand-Strohblume

Die Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) ist mittlerweile nur noch selten anzutreffen. Sie riecht stark aromatisch und wurde in der Volksmedizin als Heilpflanze eingesetzt.

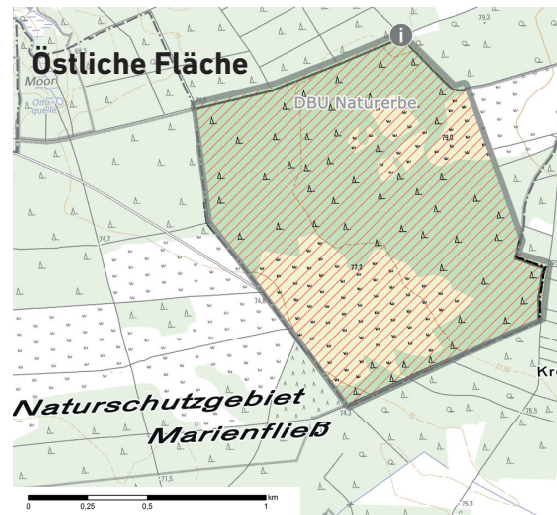
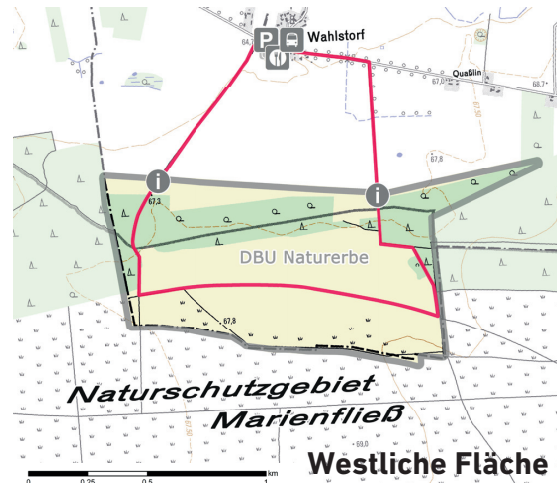
### Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 155 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 47 Flächen mit rund 60 000 Hektar in neun Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

### Die Eigentümerin

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Marienfließ. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter [www.dbu.de/naturerbe](http://www.dbu.de/naturerbe)

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!  
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.  
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und führen Sie Hunde an der Leine.**



	Infotafel Naturerbe		Vorgeschriebene Wege
	<b>Betretungsverbot: Lebensgefahr!</b>		Sonstige Wege
	Bushaltestelle		Gemeindegrenze
	Gastronomie vor Ort		DBU Naturerbe
	Parkplatz		



Foto: © Herrmann, Gerd / picture

### Tarnungskünstler

Die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) bewohnt spärlich bewachsene Lebensräume, wie sie typischerweise durch Schafbeweidung entstehen.